

Laibacher Zeitung.



Nr. 142.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Anstellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Montag, 24. Juni

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 80 kr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 8 kr., 3m. 10 kr. u. s. w. Insertionsstempel jedesm. 30 kr.

1867.

Amtlicher Theil.

Das Ministerium für Cultus und Unterricht hat eine am k. k. Gymnasium zu Laibach erledigte Lehrstelle dem Weltpriester Johann Solar, Professor am k. k. Gymnasium zu Görz, verliehen.

(Auszug aus dem ungarischen Amtsblatte.)

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. Juni d. J. die eine bei dem Neuhöfler Domcapitel erledigte Titulardomherrnstelle dem Pfarrer in Jano-Łehota und Districtsvicebedanten Johann Faiz allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Die Amnestie.

Laibach, 23. Juni.

Wir stehen noch unter dem überwältigenden Einbrüche des allerhöchsten Gnadenactes, der so vielen Verirrten, darunter auch einem Sohne unserer Heimat, die Pforten des Vaterlandes wieder eröffnet. Diese Männer haben in einer Periode der Umwälzungen sich von der Strömung hinreißen lassen, sie haben aber auch für ihre Verirrung durch vieljähriges Exil schwer gebüßt. Ihre Anschauungen sind gewiß in der Mühsal der Fremde geläutert worden, und wenn sie zurückkehrend sich aufrichtig der neuen Ordnung der Dinge anschließen, so werden sie durch ihre Befähigung und ihre Erfahrungen bei dem Aufbaue Neuösterreichs die wirksamsten Dienste leisten können. Für uns Oesterreicher bedeutet der allerhöchste Gnadenact den Abschluß einer Periode schwerer Kämpfe und Schwankungen zwischen Einst und Jetzt, zwischen mittelalterlichen Privilegien und der Gleichheit vor dem Gesetze, zwischen dem centralisirenden Absolutismus und einem alle berechtigten Volkseigentümlichkeiten schonenden Constitutionalismus. Es ist die Ueberbrückung der bisher für unausfüllbar gehaltenen Kluft zwischen dem frischen Freiheitshauch des Jahres 1848 und der dünnen Wüste politischer Experimente seit 1859.

Die Zeit des Freiheitsrausches ist vorüber, aber die Zeit der besonnenen Ausbildung aller seit 1789 zur allgemeinen Anerkennung gelangten freirechtlichen Grundsätze ist gekommen. Prüfet Alles und das Beste behaltet! Dieser Ruf ergeht an Alle, die an dem Aufbaue Neuösterreichs mitzuwirken berufen sind. Es gilt einen Bau, der den Stürmen der Jahrhunderte Trotz bieten soll. Die Ecksteine sind gelegt durch die Vorlagen der Regierung im Abgeordnetenhaufe. Viele

und wichtige Bausteine sind noch einzufügen, und es bedarf ernster und vielleicht ermüdender Arbeit, aber diese Arbeit wird erleichtert werden durch den Gedanken, daß alle bitteren Erinnerungen einer nicht fernem Vergangenheit ausgelöscht und alle Mißtöne in Harmonie verwandelt sind. Nicht mehr rückwärts, sondern vorwärts müssen wir schauen, wo unserer besonnenen Anstrengungen der schönste Lohn in der Dankbarkeit des befreiten Vaterlandes harret! In diesem Sinne bildet der allerhöchste Amnestie-Act den Grundstein einer neuen Zeit, von welcher die Geschichtschreibung eine neue Epoche datiren wird, jene der Wiedergeburt Oesterreichs!

11. Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 21. Juni.

Auf der Ministerbank: Ihre Excellenzen die Herren Minister: Freiherr v. Beust, Ritter v. Komers, Freiherr v. Becke, Freiherr v. John, Graf Taaffe. Präsident Dr. Giskra eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 35 Minuten.

Nach erfolgter Genehmigung des Protokolls richtet Präsident an den Abgeordneten Skene die Frage, wann derselbe seinen in der letzten Sitzung eingebrachten Antrag begründen wolle.

Abg. Skene ersucht, diesen Gegenstand auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu stellen.

Präsident theilt mit, daß der Vorberathungsausschuß für Verfassungsvorlagen sich constituirt und den Freiherrn v. Pratobevera zum Obmann, den Dr. Sturm zum Schriftführer gewählt habe. Ebenso habe der Ausschuß für das Wehrgesetz den Freiherrn v. Geusau zum Obmann, den Dr. Franz Groß zum Obmannstellvertreter und den Freiherrn v. Seiffertig zum Schriftführer gewählt.

Abg. Kardasch und Genossen richten an das Handelsministerium eine Interpellation, in welcher sie die Frage stellen, ob die hohe Regierung gedente, die Umwandlung der Linz-Budweiser Pferdebahn in eine Locomotivbahn zu betreiben?

Se. Excellenz Minister Freiherr v. Becke erklärt, diese Interpellation in einer der nächsten Sitzungen beantworten zu wollen.

Die eingelaufenen Petitionen werden dem Petitionsausschusse zugewiesen.

Se. Excellenz Justizminister Ritter v. Komers: Während der letzten zwei Jahre sind von Seiner Majestät sowohl wegen politischer als nicht politischer strafbarer Handlungen so viele Strafnachrichten und so viele Rehabilitirungen gewährt worden, daß ich zwar in diesem Augenblicke eben wegen ihrer großen Zahl nicht im Stande bin, ihre Ziffer mit Genauigkeit anzugeben, daß ich aber sicher nicht fehle, wenn ich behaupte, daß

diese Strafnachrichten und Rehabilitirungen nach vielen Hunderten zählen. (Ruf rechts: Nach Tausenden!)

Es drängt mich das Herz dazu, es von dieser Stätte aus offen auszusprechen, daß Se. Majestät nie einen Begnadigungsantrag abgelehnt, den das Ministerium gestellt hat, ja daß Se. Majestät häufig aus eigener Initiative dazu Anlaß gegeben haben.

Von diesen hochherzigen Bestimmungen haben Seine Majestät einen neuerlichen Beweis gegeben, indem Allerhöchstdieselben, eingedenk der vom Throne herab gegebenen Versicherung: über die Vergangenheit den Schleier der Vergessenheit breiten zu wollen, mit dem allerhöchsten Handschreiben vom 20. d. M. Folgendes anzuordnen geruht haben. (Die Versammlung erhebt sich.)

(Wir haben das allerhöchste Handschreiben bereits Samstag im amtlichen Theile unseres Blattes gebracht.)

Indem ich die Ehre habe, dies dem h. Hause mitzutheilen, erlaube ich mir beizufügen, daß wegen des Vollzuges dieses allerhöchsten Gnadenactes bereits das Entsprechende veranlaßt worden ist. (Beifall.)

Es wird zur Tagesordnung geschritten.

Erster Gegenstand ist die Wahl von Schriftführern.

(Die Stimmzettel werden abgegeben, das Ergebnis der Wahl wird in der nächsten Sitzung bekannt gegeben werden.)

Zweiter Gegenstand der Tagesordnung ist die Begründung des von Dr. Mühlfeld eingebrachten Antrages auf Aenderung des § 120 der Strafproceßordnung.

Dr. Mühlfeld: Das Princip der Unmittelbarkeit, welches der Strafproceßordnung zu Grunde liegt, gipfelt darin, daß der erkennende Richter den Zeugen selbst hört, hört und vernimmt. Jeder der Richter hat das Recht, an den Zeugen Fragen zu richten, und dieser hat auf diese Weise bei der Schlußverhandlung das Kreuzverhör zu bestehen. § 120 der Strafproceßordnung macht eine Ausnahme für das Militär dadurch, daß diese als Zeugen nicht zu vernehmen, sondern ihre Aussagen zu verlesen sind. Wenn aber eine mündliche Aussage dennoch nothwendig, hat das Gericht sich an die dem Zeugen vorgesetzte Behörde zu wenden und von dieser hängt es ab, ob sie dem Zeugen die Erlaubniß, vor Gericht zu erscheinen, erteilt oder nicht. Er brauche wohl nicht Beispiele anzuführen, wo solche Erlaubniß nicht erteilt wurde; ein Fall, der in jüngster Zeit großes Aufsehen erregt habe, sei durch einen Gnadenact abgethan worden.

Wenn die Unmittelbarkeit der Zeugenvernehmung im Allgemeinen zweckmäßig ist, so muß sie in jedem speciellen Fall eben so zweckmäßig sein; wenn es eine unbedingte Nothwendigkeit ist, daß der Richter den Zeugen selbst hört, ist es eine Inconsequenz, daß eine Aus-

Seuffleton.

Der Johannisabend.

Die Gebräuche der Völker gleichen oft alten halbverwischten Erinnerungen aus ihrem früheren Leben, welche sie nicht mehr zu enträthseln vermögen. Zur Zeit der Sommer Sonnenwende (24. Juni) sehen wir noch alljährlich die Feuer auf unseren Bergen flammen, wir sehen die Kinder mit Farrenkraut beladen aus den Wäldern kommen und wir sehen hie und da auf dem Lande die Leute an einem brennenden Holzstoß sitzen und horchen ihrem monotonen Gesange. Die alte Sitte erhält sich zur Freude aller, welche das Volk mit seinem Festhalten am Alten, Hergebrachten lieben.

Daß das Fest der Sommer Sonnenwende, ein Brauch unserer heidnischen Vorfahren, denen die Sonne ein hohes Symbol ihrer Naturreligion war, nur in zufällige Verbindung mit dem Tage des h. Johannes gebracht worden ist, leuchtet wohl von selbst ein. Was ursprünglich dem heidnischen Gotte galt, wurde zu Ehren des Heiligen, der an seine Stelle getreten, gedeutet, um so allmählig die letzten Spuren des Heidenthums zu verwischen und das Volk dem alten Glauben, dem es oft noch unbewußt anhing, zu entwöhnen. Schon in den ältesten Zeiten der Kirche pflegte man in der Nacht vor dem Johannis-tage Feuer anzuzünden und über dieselben zu springen, um durch den aufsteigenden Dampf den Teufel von sich zu bannen. Die Feuer, die dem Sonnengotte gebrannt, erhielten auf diese Weise eine reinigende Bestimmung. In Krain deutet schon das Wort „kres“ (Sonnenwende)

in seiner Wurzel auf den Gebrauch der Johannisfeuer hin; kresati bedeutet nämlich Feuer schlagen, kresilo Feuerstahl. Der Landmann gebraucht das Wort regelmäßig zur Bezeichnung der Jahreszeit.

Die Art der Feier des Johannisvorabends ist in Krain sehr verschieden. In der Pfarre Weiniz bei Möttling, der Stelle einer römischen Colonie, deren Name (Vinitium) schon auf Weinbau gedeutet wird, und deren Bewohner von ihren Nachbarn jenseits der Culpa weder in der Tracht noch in den häuslichen Sitten verschieden sind, versammeln sich in jedem Dorfe die erwachsenen Dorfmädchen, verumummen das Gesicht mit einem weißen Kopftuche und trennen sich dann nach kurzer Berathschlagung und nach der Wahl eines männlichen Führers, der sie auf ihrem Zuge begleiten soll, je vier zu vier von einander. Der Vursche, welcher nun „kresnik“ heißt, trillert auf seiner Sackpfeife einen Marsch und die vier Mädchen „kresnica“ folgen ihm bis zum nächsten Hause wo sie alle stehen bleiben und ein Lied in Moll anstimmen, während dessen die Sackpfeife accompagnirt. Dieses Lied wird nach den Verhältnissen der Angestellten variirt und schließt jede Strophe mit dem Refrain: „Daj vam božje dobro leto.“ Die Hausfrau muß ihren Dank für die Serenade mit Naturalien, Eier, Speck, Käse oder auch einem Stück weißen Brotes (poguča) beweisen. So folgt eine Bande der andern und ein Haus nach dem andern entrichtet allen seinen Tribut. Während des Umganges wird die Vermummung beibehalten, und der sie zu zerstören sich beifallen läßt, riskirt eine „kresnica“ (Dhrseige). Das gewonnene Gut wird gemeinschaftlich verzehrt oder vertheilt. Andere Gebräuche an diesem Abende haben noch einen sinnigeren poetischen An-

strich. So pflegt nach Sonnenuntergang das junge Volk sich eine Blume in die Wand zu stecken. Am nächsten Morgen besieht jeder seine Blume und prophezeit sich aus der stark verwelkten einen frühen Tod, ein langes Leben aus der frischen. In der Dämmerung binden sich junge Mädchen einen Blumenstrauß und werfen ihn auf das Dach; bleibt der Blumenstrauß gleich beim ersten Wurf auf dem Dache, so — heiratet das Mädchen noch daselbe Jahr; fällt er einmal herab, so wird die Heirat erst über ein Jahr vor sich gehen — und dergestalt fort, so daß jedes Herabfallen des Blumenstraußes vom Dache ein Jahr der Ehelosigkeit andeutet.

Unvergesslich bleibt mir ein Johannisabend auf der Hochebene von Veterne bei Neumarkt, mit einer entzückenden Fernsicht, zugebracht in Gesellschaft des leider seitdem aus dem Leben geschiedenen Vorstandes der dortigen Liedertafel, des geist- und gemüthvollen P. und einiger anderer Neumarkter Freunde. Nachstehende Zeilen zeichnen damals die Eindrücke einer Johannisnacht:

Kaum verglommen an dem fernem Horizont der Sonne Strahlen, Die der Alpen stolze Gipfel noch mit Purpurfarben malen, Abendshweigen senkt sich traulich auf den Wald und auf die Fim Und ihr Spottlied in den Zweigen lustig singt die Drossel mir. Sieh, da glimmt es auf den Höhen, aus den Tiefen flammt es auf, Feuerzeichen auf den Bergen rings beginnen ihren Lauf, Schwingen sich vom Berg zum Berge, Friedensbotschaft bringend hin.

Den Johannisabend kündend für den glänzig frommen Sinn, Sieh des Mondes Horn, das helle, ob dem Tannenwald, dem dunkeln, Führt der Sterne Reigen, die im ewig heiterm Glanze funkeln. Und in dieser heil'gen Stille, eingewiegt in süße Ruh', Ruft uns aus des Herzens Tiefen eine Stimme mahnend zu: Die ihr müde und beladen längst entlaget aller Lust, Der Natur, der hehren Mutter, werft euch an die treue Brust!

nahme stattfinden soll, wenn es sich um Militär handelt. Alle Motive, welche für eine solche Abweichung vorgebracht werden, gipfeln in der besonderen Rücksicht auf die sog. Standesehre des Militärs, auf jene Ehre, welche das Militär in Anspruch zu nehmen habe und die gerade diesem aus dem Volke ausgeschiedenen Theile der Staatsbürger zukommen soll. Es sei aber nicht abzusehen, warum gerade dieser Theil der Staatsbürger eine Ausnahme für sich in Anspruch nehmen soll; auch die andern Stände haben den gleichen Anspruch auf Ehre und das Militär hat keinen höheren. Alle Staatsbürger hier sind gleich in Bezug auf den Anspruch der Ehre (Bravo). Ein Marschall hat wohl in jüngster Zeit in der heiligen Stadt den Ausdruck gethan: Die Kirche und die Armee sind die Stützen des Staates; er bestreite aber diesen Satz, denn die wesentlichste Stütze des Staates ruhe in dem Volke (Bravo).

Die Würde und das Ansehen des Militärs können nicht leiden, wenn dieses Zeugenschaft ablegt vor dem Richter, welcher Recht spricht im Namen des Kaisers, welcher die Waage der Gerechtigkeit in Händen hat und abspricht über die Freiheit, ja über das Leben. Der Fall sei schon dagewesen, wo ein Bischof als Zeuge vor Gericht erschien, und am hiesigen Plage sei schon ein Minister vor Gericht erschienen, warum sollte gerade ein Militär das verweigern dürfen, was der Bischof und der Minister nicht unter ihrer Würde fanden?

Das Ablegen einer Zeugenaussage könne nicht der Würde und dem Ansehen abträglich sein.

Die Strafproceßordnung verhält auch das Militär, Zeugenschaft während der Untersuchung abzulegen, aber nicht bei der Schlussverhandlung. Der Grund sei wohl, weil erstere geheim, letztere öffentlich geschieht. Es könne aber der Ehre nicht abträglich sein, wenn öffentlich der Wahrheit die Ehre gegeben wird.

Sollte das Ablegen des Zeugnisses im Geheimen ehrender sein als die Oeffentlichkeit, dann ist die Inquisition ehrender als das öffentliche Gericht. (Bravo.) Jemand, der bloß im Geheimen einen Mitbürger beschuldigt, es aber nicht unternimmt, die Beschuldigung öffentlich zu wiederholen, spielt mehr die Rolle eines Polizeiagenten als die eines Zeugen. Es ist eine Beleidigung für die Armee, daß man sie von dieser Oeffentlichkeit ausgeschlossen, und wäre er je Kriegsminister gewesen, hätte er sich beeilt, dieses privilegium odiosum zu beseitigen. Sein Antrag alterire durchaus nicht die Militärgerichtsbarkeit, welche er vorläufig noch als noli me tangere ansehen wolle.

Redner schließt mit dem Antrage, einen aus den Abtheilungen zu wählenden Ausschuss mit der Vorberathung zu betrauen.

Se. Excellenz Justizminister Ritter v. Komers: Ich habe dem h. Hause bereits eröffnet, daß demnächst der Entwurf einer neuen Strafproceßordnung dem Hause zur verfassungsmäßigen Behandlung vorgelegt werden würde. Das Haus hat auch ein Gesetz über die Behandlung umfangreicher Gesetze beschlossen, welches voraussichtlich die Zustimmung des Herrenhauses und die Sanction der Krone erhalten wird. Dadurch wird das Haus im Stande sein, den Gesetzesentwurf über die Strafproceßordnung in Kürze zu erledigen. Ich gebe dem Hause zu bedenken, ob unter diesen Umständen es zweckmäßig wäre, jetzt eine einzelne Bestimmung der Strafproceßordnung herauszugreifen und selbständig in Angriff zu nehmen.

Unsere Gesetzgebung leidet an zahlreichen und bedenklichen Gebrechen und ist der Reform dringend bedürftig. Die Regierung hat diese Nothwendigkeit erkannt und ist bestrebt, derselben durch die umfassendsten Vorlagen Rechnung zu tragen. Welche Gestaltung würden aber die Gesetze erhalten, wenn einzelne Bestimmungen derselben herausgehoben und zum Gegenstand der Berathung gemacht werden? Das h. Haus hat zwei Petitionen, um Abschaffung der Todesstrafe und um Aufhebung der Schuldhast, erhalten, ich glaube aber nicht, daß es dem Hause angezeigt scheinen wird, über dieselben specielle Beschlüsse zu fassen, und doch handelt es sich dabei um das Leben, beziehungsweise um die Freiheit eines Menschen, der vielleicht, um den Hunger seiner Kinder zu stillen, Schulden gemacht hat.

Der Fall, wo ein Militär in die Lage kommt, vor dem Richter Zeugenschaft abzulegen, ist ein höchst seltener, und ich glaube deshalb nicht, daß es angezeigt ist, denselben exceptionell zu behandeln.

Bei der Abstimmung wird der Antrag auf Verweisung an einen aus den Abtheilungen zu wählenden Ausschuss mit 80 gegen 55 Stimmen angenommen. (Dagegen die Polen, die Slovenen und ein Theil des Centrums.)

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Ausschüsse zur Vorberathung über die Behandlung der Verfassungsvorlage.

Berichterstatter Dr. Herbst stellt im Namen des Ausschusses folgenden Antrag:

Das hohe Haus wolle beschließen:

1. Es sei ein Ausschuss von 36 Mitgliedern aus dem ganzen Hause zu wählen, welchem die (von uns am Freitag veröffentlichten) Gesetzentwürfe zur Vorberathung zugewiesen werden.

2. An eben diesen Ausschuss seien alle Vorlagen und Anträge, welche in Bezug auf die Verfassung im

Laufe der Session an das Haus gelangen, zur Vorberathung zu verweisen. (§ 15 der V. D.)

3. Der niedergesetzte Ausschuss sei zu beauftragen, sofort in Erwägung zu ziehen und Anträge zu stellen, in welcher Weise das Eintreten in eine Verhandlung mit dem ungarischen Reichstage zum Behufe der durch die Wiederherstellung der ungarischen Verfassung nothwendig gewordenen Auseinandersetzungen zu ermöglichen sei.

In der Generaldebatte ergreift niemand das Wort, weshalb sogleich zur Specialdebatte geschritten wird.

Abg. Scrinzi wünscht zu Art. 1 einen Zusatz zu machen. Er ist mit der Zahl und mit der Aufgabe des Ausschusses vollkommen einverstanden, wünscht aber, daß bei Zusammensetzung desselben den einzelnen Ländern, welche im Reichsrathe vertreten sind, Rechnung getragen werde. Er beantragt daher zu Art. 1 folgenden Zusatz zu machen: „jedoch soll aus den Reichsrathsabgeordneten jedes einzelnen Landtages wenigstens ein Mitglied in den Ausschuss gewählt werden.“

(Der Antrag wird unterstützt.)

Dr. Pajer unterstützt diesen Antrag mit dem Hinweis auf die Nothwendigkeit, daß die Eigenthümlichkeit der einzelnen Länder zum Ausdruck gelange, und nennt es einen Act der Klugheit, den Antrag des Herrn Vorredners anzunehmen.

Berichterstatter Dr. Herbst bekämpft den Antrag, obzwar er die Ueberzeugung hat, daß die Rücksicht auf die einzelnen Kronländer jeden Einzelnen bei der Stimmenabgabe leiten werde.

Artikel 1 wird nach dem Ausschussantrage angenommen.

Zu Artikel 2 stellt Abg. Skene den Antrag, daß den Mitgliedern des Hauses gestattet sei, den Berathungen des Ausschusses als Zuhörer beizuwohnen. (Wird sehr zahlreich unterstützt.)

Berichterstatter Dr. Herbst erhebt gegen diesen Antrag keine Einwendung.

Präsident erklärt, um den Context des Gesetzes nicht zu unterbrechen, denselben nach Artikel 3 zur Abstimmung bringen zu wollen.

Artikel 2 und 3 wurden ohne Debatte angenommen und hierauf der Antrag Skene als Artikel 4 angenommen.

Der Antrag des Vorberathungsausschusses wird hierauf in dritter Lesung angenommen.

Es wird zur Wahl geschritten und zu diesem Zwecke die Sitzung unterbrochen.

Nach zweistündiger Unterbrechung wird das Resultat der Wahl in den Verfassungsausschuss bekannt gegeben. Es wurden 153 Stimmzettel abgegeben. Gewählt erscheinen:

Waser (149), Schindler (147), Plener (146), Pratobervera (141), Tomau (140), Ziemialkowski (139), Lapenna (139), Kaiserfeld (138), van der Straß (138), Demel (137), Eichhoff (137), Froshauer (137), Groß (Reichenberg) (137), Herbst (137), Rechbauer (137), Zhybliewicz (137), Groß (Weiß) (136), Bauhans (135), Bresil (135), Schnitzer (135), Korb (135), Kremer (135), Prato (135), Sturm (135), Winterstein (135), Wolfrum (133), Czajkowski (130), Simonowicz (130), Adam Potocki (126), Kuranda (124), Klier (111), Scrinzi (106), Mertlitsch (104), Groß (Galizien) (97), Dr. Zailner (88), Suszalewicz (82).

Präsident schlägt dem Hause in Erwägung, daß noch die Berichterstattung zahlreicher Petitionen auf der Tagesordnung steht, vor, die heutige Sitzung zu schließen und den Rest der heutigen Tagesordnung auf die der morgigen Sitzung zu stellen.

Das Haus erklärt sich hiemit einverstanden.

Freiherr v. Pratobervera:

Meine Herren! Wir haben heute beim Beginn der Sitzung die Verkündigung eines uns so freudig überraschenden, hochherzigen Actes unseres Kaisers und Herrn vernommen, welcher im lebhaftesten Beifall des Hauses seinen verdienten Wiederklang schon gefunden hat. Ich glaube jedoch, Ihnen allen lag wie mir in dem Momente das Bedürfnis nahe, diesem Gefühl auch bestimmten Ausdruck zu geben. Ich glaube, jeder war in diesem Momente bereit, unserm kaiserlichen Herrn ein freudiges Hoch auszubringen. (Lebhafter Beifall.)

Ich glaube, daß sich das wieder bewährt hat, was ich in einer früheren Sitzung, als ich noch die Ehre hatte auf jener Bank (hinweisend auf die Ministerbank) zu sitzen, erwähnte; mir kommt vor, irdische Macht kommt der göttlichen am nächsten, wenn Gnade beim Recht steht. (Beifall.) Unser Kaiser und Herr hat diese Gnade in so ausgiebiger, vollständiger, in so alle Gemüther versöhnender und das Vertrauen wieder gewinnender Weise geübt, daß ich aus vollem Herzen Ihnen antrage, Ihm ein freudiges Lebehoch zu bringen.

Die Versammlung erhebt sich und bringt ein dreimaliges begeistertes „Hoch“ auf Se. Majestät den Kaiser aus.

Präsident schließt die Sitzung um 2 Uhr 20 Minuten. Nächste Sitzung morgen. Tagesordnung: Bericht des Petitionsausschusses. Erste Lesung des Skene'schen Antrages auf Einsetzung einer Finanzcommission.

Der Verfassungsausschuss hat sich nach Schluß der Sitzung constituirt und Freiherrn v. Pratobervera zum Obmann, Dr. v. Kaiserfeld zum Obmannstellvertreter, die Abgeordneten Dr. Sturm und Dr. Zailner zu Schriftführern gewählt.

1. Sitzung des Verfassungsausschusses.

In der heutigen Sitzung dieses Ausschusses wurden, wie die „Reichsr.-Corr.“ meldet, folgende Beschlüsse gefaßt:

Ueber Antrag des Professors Herbst wurde beschlossen: „Ein Comité von 3 Mitgliedern zur Ausarbeitung eines Vorschlages über Abänderungen des Geschäftsordnungsgesetzes, behufs Ermöglichung der Absendung einer Deputation des Reichsrathes zur Verhandlung mit einer Deputation des ungarischen Reichstages zu wählen“, und es fiel die Wahl für dieses Comité auf die Abgeordneten Herbst, Kaiserfeld und Czajkowski.

Ebenso wurden beschlossen, die Regierungsvorlage über die Ministerverantwortlichkeit einem Subcomité von 5 Mitgliedern zu überweisen, in welches die Abgeordneten Dr. Waser, Rechbauer, Lapenna, Ziemialkowski und van der Straß gewählt wurden.

Wegen Erstattung eines Antrages über die Regierungsvorlage behufs Abänderung des § 13 des Februarpatentes wurde gleichfalls über Antrag des Professors Herbst beschlossen, einen Referenten zu bestellen, welcher in der am nächsten Montag Nachmittags 6 Uhr stattfindenden Ausschusssitzung seinen Bericht zu erstatten hätte. Als Referent wurde der Abg. Dr. Waser gewählt.

Oesterreich.

Prag, 21. Juni. Der Landesausschuss von Böhmen beschloß, an Se. kaiserl. Hoheit den Erzherzog Albrecht anlässlich des Ablebens der Erzherzogin Mathilde eine Beileidsadresse zu richten.

Wien, 21. Juni. In der gestrigen Conferenz des Deak-Clubs wurde beschlossen, daß die Majorität in der heute zur Verhandlung kommenden Sonwedfrage ihre Ansichten offen ausspreche und der Minorität nicht bloß mit der größeren Zahl ihrer Boten entgegenrete. Auch wurde ein Antrag angenommen, welcher dahin zielt, daß der Theilnahme der Nation für das Schicksal des Kaisers Maximilian Ausdruck gegeben werde. Die Linke hielt gestern ebenfalls Conferenz und acceptirte die auf die Krönung bezüglichen Zusatzentwürfe mit geringeren Modificationen.

— 21. Juni. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer motivirte Tisza seinen Antrag bezüglich der Sonweds. Baron Wah bekämpft denselben, weil durch die Unterstützung der Sonweds dem Lande weder durch Steuererhöhung, noch durch Aufnahme eines Anlehens neue Lasten aufgelegt werden dürften. Demzufolge könne der erforderliche Fonds bloß durch Privatpenden von Patrioten geschaffen werden, welche dem hochherzigen Beispiele Ihrer Majestäten folgen wollen. Justizminister Horvath sprach im Namen des ganzen Ministeriums gegen den Antrag, welcher zu einer nachträglichen Desabonirung der bisherigen Majoritätspolitik führen will; das Ministerium beantrage daher die motivirte Tagesordnung. Die Debatte dauerte bis nach 3 Uhr. Hierauf folgte namentliche Abstimmung, welche eine große Majorität gegen Tisza's Antrag ergab. Es stimmten 202 gegen, 79 für den Antrag Tisza's, 2 Abgeordnete votirten nicht, 99 waren abwesend. — „Lloyd“ meldet: Graf Stephan Karolhi hat als Obergespanstellvertreter des Pesther Comitates abgedankt; man glaubt, daß die Regierung zur Leitung dieses Comitates einen königlichen Commissär ernennen werde.

Agram, 21. Juni. (Deb.) Eine Proclamation des Advocaten Mrazovic an die Vinodolser Bevölkerung, worin diese aufgefordert wird, sich durch die Umtriebe der Magyaren nicht beirren zu lassen und standhaft zur croatischen Nationalfahne zu halten, wurde gestern auf Anordnung des Statthaltereipräsidentiums confisziert. — Verlässlichen Nachrichten zufolge wurde Graf Forgach soeben zum Gouverneur von Fiume ernannt.

— Die „Agramer Zeitung“ schreibt: Vom competenten Seite sind wir ermächtigt, die Angaben mehrerer Blätter, Se. Excellenz der Ban wäre bei der Krönungsfeierlichkeiten vom Pferde gestürzt oder es sei ihm der Reichsapfel aus den Händen gefallen, in der einen und anderen Beziehung als vollkommen unwahr zu erklären.

Ausland.

Berlin, 21. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, eine allerhöchste Verordnung habe bestimmt, daß alle, welche in den neuen Landestheilen für den höheren Verwaltungs- und Justizdienst geprüft sind, auch in den alten Provinzen für den höheren Verwaltungsdienst qualifizirt seien. — Eine Cabinetsordre vom 23. Mai verfügt die Eintheilung der Ersatzreserven in zwei Classen, um den Rekrutenbedarf und die Ersatztruppentheile für den Mobilmachungsfall jederzeit bereit zu stellen. — Die „Kreuz-Zeitung“ meldet: Graf Bismarck tritt morgen eine Erholungsreise nach Pommern an.

Florenz, 20. Juni, Abends. Ein Telegramm aus Terni meldet, daß beiläufig 200 bewaffnete Individuen

Tagesneuigkeiten.

die römische Grenze zu überschreiten versuchten. 47 wurden verhaftet, die anderen in die Flucht gejagt und werden von den nationalen Truppen verfolgt. Es herrscht an der Grenze, welche von Truppen bewacht wird, vollkommene Ruhe.

Paris, 21. Juni. Man versichert, Kaiser Maximilian sei auf dem Wege nach Europa. — „La Presse“ sagt bezüglich des neuen Zollvereins: Die Einheit Deutschlands ist eine Thatsache; wir meinen nicht, daß sie dauerhaft sei, wir glauben, daß sie in ihrem Schoße den Keim der Auflösung trage, daß der erste ernsthafte Stoß sie an dem Tage leicht zerbrechen wird, wo sie sich als eine Bedrohung der Unabhängigkeit Europa's oder der Würde und Sicherheit ihrer Nachbarn bethätigen wird. Die Patrie dementirt, daß die Königin von England nach Paris komme, sie wird auf die Insel Wight sich begeben, um den Sultan dort zu empfangen. — Das „Memorial Diplomatique“ will wissen: Der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich werden am 15. Juli nach Paris abreisen. Dasselbe Journal sagt; Die Reise der Königin von Spanien sei problematisch geworden, da die exaltirte Partei ihre Abwesenheit benützen will, um ein neues Pronunciamento zu machen. Der König von Württemberg wird am 8. Juli in Paris ankommen, um eine Woche dort zu bleiben.

Toulon, 21. Juni. Die italienische Schiffsdivision hat die Rhebe verlassen und den Befehl erhalten, nach Malta zu gehen, um dem Sultan das Geleite zu geben. Das französische Panzergeschwader geht zu demselben Zwecke ab.

London, 20. Juni. Im Oberhause billigten Graf Russell, Lord Houghton und Graf Clarendon in warmen Worten die Politik Lord Stanley's in der Luxemburger Frage. Im Unterhause erwidert Lord Stanley auf eine Interpellation Griffith's: Officielle Nachrichten, daß Omer Pascha geschlagen wurde und Grausamkeiten beging, sind nicht eingetroffen.

— 21. Juni. Die Regierung wurde in einem Amendement zu der Reformbill nach länger Debatte mit 272 gegen 234 Stimmen geschlagen.

Constantinopel, 20. Juni. (Tr. Z.) In vorläufiger Erwiderung der von Frankreich, Preußen, Rußland und Italien übergebenen Collectivnote wegen Einstellung der Feindseligkeiten in Candien, versprach Fuad Pascha, diese Collectivnote dem Ministerrathe zu unterbreiten, worauf die Antwort ertheilt werden soll. Der russische Großfürst Alexis ist eingetroffen. Der Sultan reist morgen nach Paris von Fuad Pascha begleitet. Der Sultan empfing heute das diplomatische Corps und das Gesamtministerium in Abschiedsaudienz. Großvezir Ali Pascha übernimmt die Regentschaft, Savfet Pascha das Äußere interimsweise.

New-York, 12. Juni. Das Officierscorps beglückwünschte den Kaiser Maximilian vor der Uebergabe zu seiner bewiesenen Tapferkeit im Feuer; Maximilian veröffentlichte angeblich eine heftige Proclamation gegen Napoleon. — Es heißt, Escobedo habe eigenhändig mehrere Gefangene nach der Uebergabe erschossen.

Der Lloydampfer „Austria“ brachte der „Tr. Ztg.“ die **Levantepost** mit Nachrichten bis zum 15. d. M. Als Haupttheilnehmer der bereits erwähnten Verschwörung bezeichnet der „Levant Herald“ Hufferin Daim Pascha, der einer der Leiter der sogenannten Kuleli-Verschwörung unter der früheren Regierung war und dessen Sohn, den ehemaligen Kiaya Mustapha Fazıl Pascha's Azmi Bey, den vor kurzem nach Brussa exilirten Mustapha-Pascha, Ex-Minister des Polizeiministeriums u. a. m. Bei den Verhafteten fand man eine Menge compromittirender Papiere, darunter ein von beinahe 400 Personen unterzeichnetes Document, welches die Verpflichtung ausspricht, die Verschwörung durchzuführen. Zweck derselben soll die Ermordung der Hauptminister während eines Convents gewesen sein, worauf sich die Verschwörer nach Dolmabatsche begeben wollten, um dem Sultan ihr Programm aufzunöthigen. — „La Turquie“ meldet, daß einige Banden mehrere türkische Dörfer im Donau-Vilayet überfallen haben, und behauptet, daß dieser Angriff im Zusammenhang stehe mit gewissen Berathungen, die vor zwei Monaten in Pera stattfanden, um eine Empörung in Bulgarien zu Stande bringen. Es sei auf eine Täuschung Europa's abgesehen, daß man glauben machen wolle, die bulgarische Bevölkerung sei grausam bedrückt und erhebe sich, um das türkische Joch abzuschütteln. Dasselbe Blatt entnimmt den amtlichen Nachrichten aus Kreta, die bis zum 6. d. M. reichen, daß Omer Pascha am 3. die Höhen von Lassithi erstürmte, wobei die Insurgenten 200 Tode und 500 Verwundete, die türkischen Truppen aber bloß 10 Tode und 60 Verwundete verloren. In Smyrna waren ebenfalls Nachrichten aus Kreta bis zum 11. eingetroffen, welche zwar die Niederlage der Insurgenten bestätigen, jedoch den Verlust der Türken an Todten und Verwundeten auf 360 M. anschlagten. Die griechischen Berichte lauten freilich ganz anders und erhalten dadurch einen höhern Ansprach auf Glaubwürdigkeit, daß Omer Pascha neuerdings 10.000 Mann Verstärkung verlangte. Fast die Hälfte, mit großen Munitions- und Proviantvorräthen, ist bereits auf zwei Panzerschiffen und einer Corvette nach der Insel abgegangen; die andere Hälfte soll aus Syrien folgen. — Die griechische Postverwaltung hat mit der Dampfschiffahrts-Gesellschaft Traffinet Vater und Sohn einen Postvertrag abgeschlossen.

Ihre Majestät die Königin von Neapel ist, von Zürich kommend, am 18. d. Nachts 10 $\frac{1}{2}$ Uhr in München eingetroffen und am Bahnhofe von der herzoglichen Familie empfangen worden. Dieselbe wird in München und in Posenhofen einige Zeit verweilen.

— (Fürst Michael von Serbien) ist am 19ten d. M. Abends in Begleitung des Commandanten Brkon, der Hauptleute Ivanowitsch und Jostitsch, des Senators Grishich, Präfecten Barlowag, Obersthofmeister A. Zomanowitsch, des Secretärs J. Jostitsch und einem zahlreichen Gefolge aus Belgrad in Wien angekommen und im Hotel zum goldenen Lamm abgestiegen. Andern Tags erhielt derselbe den Besuch des Baron Beust.

— (In der Zuschrift des preussischen Gesandten) Baron Werther an den Präsidenten Dr. Gistra gelegentlich der Verleihung des preussischen Kronen-Ordens heißt es, daß der Bürgermeister von Brünn, ohne seinem Patriotismus etwas zu vergeben, die Leiden der Occupation durch seine persönliche Intervention zu mildern mußte.

— (Standrecht.) Einem ungarischen Ministerialbefehl zufolge ist die Republicirung des Standrechtes in Szegedin angeordnet worden. Es ist dies eine durch zahllose vorkommende Raubthaten und andere Verbrechen vollkommene motivirte Maßregel. So wurde erst Anfangs der vorigen Woche der dortige, außerhalb des Hochstuhores wohnende Spiritusfabricant Ignaz Lustig von zwölf Strophen in seinem Hause überfallen, demselben 240 fl. in Baarem, 5 Pölster und eine Zudecke nebst verschiedenen Pretiosen geraubt und derselbe nach vollbrachtem Raube sammt seiner Gattin an den Beinen aufgehängt, worauf die Räuber das Weite suchten. Glücklicherweise sind bereits 11 Mann dieser frechen Bande verhaftet, der zwölfte wird noch verfolgt. Es sind dies theils Tanyenbewohner, theils Riszeleker Insassen. Ferner wurde der bei Szegedin wohnende Wirth Namens Boccka sammt seinen Dienstknechten eingezogen. Der Hausknecht hatte zwei der Räuber erkannt, wodurch man auch den Uebrigen auf die Spur kam.

— (Von Bauernunruhen bei Mosciska) erzählt die „Allg. Ztg.“: Die Bauern wollen sich die herrschaftlichen Wiesengründe aneignen. Es wurde zwar vom Kreisgerichte zu Przemysl eine Commission nach dem Schauplatz der Excesse zur Herstellung der Ordnung geschickt, aber die Beamten mußten vor den mit Sensen, Dreschflegeln und Flinten bewaffneten Bauernhaufen sich flüchten, welche unter wilden Drohungen und dem Geschrei: „Wartet nur, bald kommen die Russen!“ selbst in der Nähe des Städtchens Mosciska erschienen, wo man in großer Bestürzung eiligt um Militär nach Lemberg telegraphirte. Inzwischen campirten die Bauern auf den herrschaftlichen Feldern und Wiesen, besetzten die Communalstraßen nach Myslatyce und Wolczyzewice, wo sie die jüdischen Brauntweinschänken stürmten, sich berauschten und allerlei Unfug trieben. Selbst als das Militär aus Lemberg angerückt kam, machten die Ruhestörer noch Miene, Widerstand zu leisten. Da die Bauern den kaiserlichen Truppen an Zahl weit überlegen waren, so mußte ein combinirtes Manöver ausgeführt werden, um die Haufen der Repentiten zu theilen. Nach einer eingetroffenen telegraphischen Depesche wurden die Bauern zerstreut und die Flüchtlinge von Militärabtheilungen nach allen Seiten verfolgt. In Mosciska sind über vierzig gefangene Landleute unter starker Gendarmerie- und Militärescorte eingebracht und sofort zur Untersuchung nach Lemberg geschickt worden. Bemerkenswerth ist, daß die Bauern jener Gegenden, sämmtlich ruthenischer Nationalität und griechisch-unirter Confession sind, daher die Vermuthung sehr nahe liegt, es seien bei dem ganzen Vorfalle politische Umtriebe moskowitzisch gestufter Ruthenenführer im Spiel. Thatsache ist, daß diese den Landleuten weiß machen wollen, in Rußland gebe es keine herrschaftlichen Gründe, weshalb — falls Galizien an Rußland fiel — der Czar alle herrschaftlichen Acker, Wiesen und Wälder unter die Gemeinden vertheilen würde. — Auch im Tarnower Kreis sind ähnliche Bauernunruhen vorgekommen, gegen welche der dort commandirende Husaren-Oberst Wallis einschreiten ließ. Indeß verlief hier die Sache minder ernst als in Mosciska.

— (Den so häufigen Verbrennungs- und Todesfällen), welche durch Inbrandgerathen von Kleidern entstehen, vorzubeugen, bringt Berggrath Patera folgendes Mittel in Vorschlag: Gewöhnliches Stärkemehl wird mit Wasser zu einem dünnen Brei angerührt, zu diesem wird mit Wasser angerührter gebrannter Gyps und eine Auflösung von Salmial (auf ein Loth Stärke zwei Loth gebrannter Gyps und 1 $\frac{1}{2}$ Loth Salmial mit etwa 20 Loth Wasser) zugefügt und gekocht. Man erhält einen Brei, dem ganz ähnlich, wie er beim Wäschesteifen benützt wird. In diesen Brei wird der zu präparirende Stoff eingetaucht und im übrigen ganz so behandelt, wie dies beim Wäschesteifen geschieht. Dieses Verfahren dürfte sich durch seine Wohlfeilheit, durch die Leichtigkeit der Anwendung, durch die Unschädlichkeit der verwendeten Stoffe und durch die Vollkommenheit, mit welcher das Flammen und Weiterbrennen der Stoffe verhindert wird, in jeder Hinsicht empfehlen.

— (Brenner-Bahn.) Der „T. B.“ schreibt: Vorerst werden nur Züge zur Vertheilung von Baumaterialien und der Einrichtungsgegenstände der Bahnstationen eingeleitet, welche zugleich zur Einübung der Beamten, namentlich der Locomotivführer und Bahnwächter dienen sollen, und zwar am 15. Juli von Bozen aus und am 25. Juli von Innsbruck aus bis Sterzing. Der öffentliche Verkehr dürfte

Anfangs August beginnen und die Eröffnungsfeierlichkeiten ebenfalls in diesem Monate stattfinden. Die Aufnahme von Frachten wird erst später eintreten, bis das Schienengeleise wenigstens theilweise doppelspurig hergestellt sein wird. Im Anfange werden drei Personenzüge in jeder Richtung verkehren: ein Sitzzug und zwei Postzüge. Die Fahrzeit wird für den Sitzzug von Innsbruck bis Trient 5 bis 6, für den gewöhnlichen Postzug aber 7 bis 8 Stunden betragen. In Kufstein und Trient wird sich jeder Zug an entsprechende Züge anschließen, so daß täglich ein dreimaliger Verkehr sowohl nach Deutschland als auch nach Italien ermöglicht sein wird.

— (Die Cholera) in der Lombardie ist wieder im Zunehmen begriffen. In der Provinz Bergamo kamen vom 7. Juni Mittags bis zum 10. Juni Mittags 114 Fälle vor. In der Provinz Brescia hingegen vom 1. Mai, dem Tag ihres dortigen Auftretens, bis zum 10. Juni 192, von denen 38 Personen genasen, 88 starben und 66 in Cur verblieben. Auch im Parmesischen ist die Seuche ausgebrochen; ebenso in der Terra d'Oranto im Neapolitanischen; doch tritt sie in den genannten Orten ziemlich gelind auf; verheerender dagegen im Innern der Insel Sicilien, und leider nun auch in dem vielgeprüften Palermo.

— (Conserven.) Ueber die Erfindung des Züricher Charcutier Cirio Fleisch, Fische, Obst, Gemüse und andere Victualien auf Monate und Jahre hinaus frisch aufzubewahren, für welche der Erfinder auf der gegenwärtigen Pariser Ausstellung die goldene Preismedaille erhielt, theilt ein Correspondent in der „N. A. Ztg.“ Folgendes mit: Das ganze Verfahren ist so einfach, daß man wirklich sich wundern muß, so merkwürdige Ergebnisse nicht früher auf diese Weise angestrebt zu haben. Das zu conservirende Fleisch wird in einen metallenen hermetisch verschließbaren Raum gebracht, welcher einerseits mit einer Luftpumpe, andererseits mit einem Gefäß in Verbindung steht, welches eine dünne Auflösung von Kochsalz enthält, der man etwas Salpeter beifügen kann. Das Fleisch wird nun der Wirkung der Luftpumpe ausgesetzt. Hat man den Raum bis auf fünf Millimetres oder, wenn möglich, noch mehr luftleer gebracht, so sperrt man die Pumpe ab und öffnet den Hahn des Rohrs, durch welches das Salzwasser einströmt. Das Fleisch wird je nach der Größe des Stückes eine verhältnismäßige Zeit mit der Salzlösung in Berührung gelassen, welche Zeit aber nie einige Minuten überdauern darf. Man nimmt nun das Fleisch aus dem Recipienten heraus, hängt es an einem recht luftfreien Ort auf, damit die Feuchtigkeit ablaufe und trockne. Schon nach wenigen Tagen kann man es verpacken und über Land und Meer versenden, ohne daß es einen Geruch annähme oder gar in Fäulniß überginge. Es verdient erwähnt zu werden, daß bei der Luftleermachung des Recipienten das darin enthaltene Fleisch oder jede andere Schware sich um ein Drittel im Raum ausdehnt und vergrößert. Gerade diese Ausdehnung der inneren Gefäße und Poren der Nahrungssubstanz ist es, welche die Salzlösung in hinlänglichem Maß zuführt und aufsaugen macht. Es kann vorkommen, daß, wenn das Fleisch lange Zeit in Kisten verschlossen war, es einen üblen Geruch annimmt, welcher aber alsbald wieder verschwindet, wenn man es der freien Luft aussetzt oder einige Stunden in frisches Wasser legt, wie die jüngsten vor der société d'encouragement zu Paris vorgenommenen Experimente schlagend bewiesen.

— (Die Krawalle in Birmingham) von denen kürzlich berichtet wurde, hatten trotz des Aufgebots von Militärmacht am 18. d. M. ihr Ende noch nicht erreicht. Ein von dort eingelangtes Telegramm lautet: „Es sieht bei uns verzweifelt aus. Die Aufrührer mußte verlesen, das Militär requirirt und eine größere Truppenmacht telegraphisch herbeigerufen werden. Vergangene Nacht wurde ein Husar erschossen und ein Policist auf den Tod verwundet. Zwei Straßen wurden ausgeplündert und eine katholische Capelle arg beschädigt. Große, mit Knütteln bewaffnete Haufen durchziehen die Straßen. Es herrscht bedeutende Aufregung.“

— (Vor zwei Jahren und heute.) In Philadelphia wurden vor kurzer Zeit um 50.000 Doll. Petroleum-Actien versteigert und dem Meistbietenden für — 2 Doll. 50 Cts. zugeschlagen. Vor kaum zwei Jahren hatten dieselben einen Werth von 80.000 Dollars.

Locales.

— (Die Frohnleichnamsp procession) wurde gestern von den Vorstadtsparrern Maria Verkündigung und St. Jacob bei dem günstigsten Wetter abgehalten. Der erstern wohnte der Herr k. k. Bezirkshauptmann Bajt, der lehtern der Herr Bürgermeister Dr. E. F. Costa und mehrere Mitglieder des Gemeinderathes und Magistrats bei. Es wurden von den ausgerückten Abtheilungen des k. k. Infanterieregiments Nr. 79 (früher Ritter v. Franck) die üblichen Salven gegeben. Die Straßen und Plätze waren wie gewöhnlich, die Wienerstraße aber noch besonders durch zwei über die Straße gespannte Guirlanden festlich geziert.

— (Ein ehrlicher Finder.) Neulich ereignete sich folgender Fall: Ein Bauer aus der Umgebung, heimkehrend vom Wochenmarke, vermißte auf dem Rann plöblich seine wohlgefüllte Geldtasche. Sein Entsetzen über den Verlust gab er sehr laut kund, indem er sich wehlagend auf den Boden warf. Sein Schmerz vermandelte sich jedoch bald in die größte Freude, als ein Soldat daher kam und dem Bauer die gesundene Brieftasche mit dem vollen Inhalt (nahe an 100 fl.) übergab. Der brave Mann gehört unserm vaterländischen Regimente Baron Ruhn an.

(Ein sehr dankenswerthes Geschenk) hat Se. Excellenz der Herr Graf Anton Alex. v. Auer...

(Zur Kunstausstellung.) Das hier bestehende Filial-Comit6 des osterreichischen Kunstvereins war in aufopfernder Weise bestrebt, dem kunstfinnigen Publicum den Genuß einer Kunstausstellung zu ermoglichen...

(Brand.) Gestern Nachts zwischen 10 und 11 Uhr bemerkte man einen starken Feuerchein in der Richtung gegen Lad. Eingezogenen Erkundigungen zufolge war in Oberglince (nach andern in Dravlsje) ein Feuer ausgebrochen...

(Unter den Amnestirten) befindet sich auch unser Landsmann Anton Fuster, Lehrer in New-York. (Nach Anderen Schriftsteller in Philadelphia.) Fuster war Domprediger in Laibach, dann Professor in Gorz und zuletzt an der Wiener Universitat...

(Schlußverhandlungen) beim k. l. Landesgerichte in Laibach. Am 26. Anton Pistotnik: Diebstahl; Rudolf Tonkel: Veruntreuung. — Am 27. Jacob Garjol und Consorten: schwere korperliche Beschadigung; Johann Drazem: Diebstahltheilnehmung und Vorschubleistung.

Josefsthal bei Laibach, 23. Juni. Unser reizendes Thal mit seinem großartigen Fabriks-Etablissement sah gestern ein munteres Volkchen von zwar kleinen und sehr jungen, darum aber auch um so heiteren und harmloseren Leuten: es waren die Boglinge des Privat-Lehr- und Erziehungs-

Institutes des Herrn Alois Waldherr aus Laibach, welche mit ihrem Vorsteher und ihren Lehrern, mehreren Eltern der Knaben und Freunden der Anstalt das Namensfest des Institutsinhabers in der uberaus anmuthigen, an das vortreffliche Gasthaus stoßenden Au feierten...

Eingefendet.

Der zweite Gesellschaftszug des Josef Neumeyer geht am 29. Juni unter den im Programme ausgesprochenen Bedingungen von Wien ab, und ist nur noch die Combination hinzugekommen, daß auch Reisende blos fur die Hin- und Retourfahrt, ohne jede andere Verpflichtung der Unternehmung, angenommen werden...

Neueste Post.

Wien, 22. Juni. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erstattete der Petitionsauschuß Bericht betreffs der Befestigung Wiens. Das Haus nahm den Antrag des Petitionsauschusses an und spricht das Bedauern aus, daß die Befestigungsarbeiten ohne die verfassungsmäßige Behandlung der Kostenfrage in Angriff genommen wurden...

Telegramme.

Wien, 22. Juni. In der heutigen Sitzung der Deputirtentafel richtete Sigmund Bernath an die betreffenden Minister in Form von fünf Anträgen die Aufforderung, während der bevorstehenden Vertagung Gesetzentwürfe über die Gleichstellung der Juden, über die Ersetzung des suspendirten Gesetzkartell XXII vom Jahre 1848, über Wiedereröffnung des Ludoviciums, über Aufhebung des Concordats und über die Erleichterung der Dampfschiffahrt auszuarbeiten...

Wien, 22. Juni. In der am 17. d. M. abgehaltenen Ausschufverfammlung des Bihar er Comi-

tates erstattete der Obergespan Ludwig Tisza einen Bericht über die Krönung und die Gnadenacte Ihrer Majestaten. Das Comit6 beschloß hierauf Huldigungs- und Dankadressen an Ihre Majestaten. — „Magharorszag“ veröffentlicht beide Adressen, die mit großer Wärme geschrieben, der Ausdruck treuester Hingebung sind. — Die Minister Graf Andrássy und Lonyay sind heute mit dem Vormittagszuge nach Wien gereist.

Agram, 22. Juni. Der Vicegespan, Comitatsleiter Bončina, der die letzten Verhaftungen von unionistisch gesinnten Fiumanern vorgenommen, wurde heute durch den k. Commissar Esch von der Comitatsleitung entlassen und hat Herr v. Esch selbst die Leitung des Comitats übernommen.

Berlin, 22. Juni. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ reproducirt eine Correspondenz der Augsburger „Allgemeinen Zeitung“ über die Haltung Oesterreichs in der Frage wegen des Eintrittes Süd-Hessens in den Norddeutschen Bund und schließt ihre diesbezüglichen Bemerkungen hierüber folgendermaßen: Die Wiener Auffassung ist vom osterreichischen Standpunkt durchaus correct. Dieser ist naturgemäß kein national-idealer, sondern nur der durch Verträge geordnete. Baron v. Beust ist in erster Linie kaiserlich osterreichischer Minister und als solcher verpflichtet, die Interessen Oesterreichs zu vertreten. Die „Krenz-Ztg.“ sagt: Die Publication der Norddeutschen Bundesverfassung erfolgt am 25. Juni.

Constantinopel, 21. Juni. (Direct.) Da der Hofastrolog den heutigen Tag als glücklichen bezeichnete, ist die Abreise des Sultans in Begleitung des Thronfolgers, zweier jüngerer Prinzen, Fuad Pascha's, des französischen Gesandten, mehrerer Hofbeamten, der Adjutanten und der Nobelgarde des Sultans auf einem Kriegsgeschwader erfolgt. — Die Pforte fordert die Zurückberufung der griechischen Consuln von Larissa und Salpöli. Im Weigerungsfalle der griechischen Regierung wird denselben das Exequatur entzogen.

Athen, 20. Juni. Um die die Ebene von Asithy umgebenden starken Positionen wird fortwährend zwischen Christen und Türken gekämpft. Die Verbindung zwischen Heraklion und der Armee Omer Pascha's ist durch die Insurgenten unterbrochen.

Telegraphische Wechselcourse

vom 22. Juni. 5perc. Metalliques 60.80. — 5perc. Metalliques mit Mai- und November-Zinsen 62.50. — 5perc. National-Anlehen 70.90. — Bankactien 729. — Creditactien 193.20. — 1860er Staatsanlehen 90. — Silber 122. — London 124.80. — R. l. Ducaten 5.92.

Geschäfts-Zeitung.

Kaiser-Franz-Joseph-Bahn. In der am 17. d. M. stattgefundenen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde eine Petition der Concessionäre der Kaiser-Franz-Joseph-Bahn überreicht, welche mit Rücksicht darauf, daß gegenwärtig die auf 15 Percent veranschlagten Geldbeschaffungskosten sich zu gering erweisen werden, weil für osterreichische Eisenbahnen heute nur bei einem Coursverluste von mehr als 30 Percent Geld zu beschaffen ist, von der Regierung folgende weitere Begünstigungen verlangt: Einen neuerlichen Staatsvorschuß von 5 Millionen Gulden in Staatsnoten gegen seinerzeitige Resundirung desselben in Actien zum Pari-Course, ferner die Auffassung des besonderen Personenzugbahnhofes am Franz-Joseph-Quai nächst der Augartenbrücke, weiter die Führung der Hauptbahn von Wien nach Eger über Bittlingau statt von Gmünd über Forbes; dann die Gewährung der gleichen Steuerfreiheit wie für die Kronprinz-Rudolph-Bahn, und endlich eine im Vergleiche zu den übrigen Bahnen entsprechende Reducirung der präliminirten Fahrbetriebsmittel.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Juni, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Pariser Einheiten auf 0° R. reducirt, Lufttemperatur nach Reaumur, Wind, Anhalt des Humide, Niederschlag binnen 24 St. in Barometerhöhe. Rows for 22. and 23. Juni.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.

Börsenbericht. Wien, 21. Juni. Die Börse war gut gestimmt und die Papiere behaupteten sich zur höheren Notiz, indeß Devisen und Valuten billiger offerirt schlossen. Geld flüssig. Geschäft beschränkt.

Table with 4 main columns: A. des Staates (für 100 fl.), B. der Kronländer (für 100 fl.), C. Actien (pr. Stück), D. Pfandbriefe (für 100 fl.). Each column contains sub-headers and numerical data for various financial instruments.